

## Mein Forschungspraktikum am La Jolla-Salk Institute for Biological Studies

### Katrin Mercedes Schüle

**Katrin M. Schüle hatte, wie sie sagt, das Glück, dass sie in den USA, genauer gesagt, in La Jolla, Kalifornien, geboren wurde und somit die amerikanische Staatsbürgerschaft hat. Ihre Eltern kehrten nach Deutschland zurück als sie ein Jahr alt war. Ihr großer Traum, wieder einmal zurückzukehren an ihren Geburtsort, dort zu arbeiten und zu leben, hat sich 2014 erfüllt.**

Das Biochemiestudium an der *Goethe-Universität Frankfurt* bietet einem die Möglichkeit sein Forschungspraktikum auch im Ausland zu absolvieren und somit bewarb ich mich an dem Salk Institute for Biological Studies in La Jolla und habe eine Zusage bekommen



**Das Salk Institute for Biological Studies in La Jolla – ein Arbeitsplatz direkt am Meer**

Im Oktober letzten Jahres ging es endlich los und ich war sehr aufgeregt und gespannt, in einem für mich doch fremden Land zu leben. Die Wohnungssuche begann vor Ort und wie ich auch von vielen gehört habe, ist das der einfachste Weg. Da in den USA alles, inklusive Kündigungsfristen, kurzlebiger ist, muss man sich keine Gedanken machen, wenn man bei seiner Ankunft noch keine langfristige Bleibe hat. Ich habe innerhalb von drei Tagen ein „*One-Bedroom-Apartment*“ gefunden und konnte nach zwei Wochen dort einziehen.

In dieser Zeit konnte ich bei einer Freundin meiner Eltern wohnen und habe auch von dieser Freundin viele Möbel ausgeliehen bekommen. Aber auch wenn man diese wirklich große Hilfe nicht hat, gibt es an der University of California, San Diego (UCSD) einen E-Mail-Verteiler über den Studenten und Forscher ihre Wohnungseinrichtung zu einem guten Preis verkaufen. Dies passiert sehr häufig, da an der UCSD und den anderen Forschungsinstituten, etwa dem Salk Institute for Biological Studies, Forscher aus aller Welt arbeiten und meist nur für zwei bis vier Jahre an dem Ort leben, bevor sie wieder zurück in ihr Heimatland gehen.

Neben meinem Umzug in mein neues Heim, habe ich mein Praktikum begonnen. Das Labor und das Institut waren sehr modern ausgestattet. Ich hatte das große Glück und durfte eine neue wichtige Methode erlernen und hatte viel Spaß bei der Arbeit. Dazu beigetragen hat, dass ich nach kürzester Zeit sehr selbstständig arbeiten durfte und mir meinen Arbeitsplan und meine Arbeitszeit frei einteilen durfte. Meine Kollegen waren sehr nett und haben mich herzlichst aufgenommen und mir stets geholfen, wenn ich mal ein Problem im Labor hatte.

Was mich sehr begeistert hat, war die Tatsache, dass an dem Institut und auch bei mir im Labor Forscher aus aller Welt arbeiten. Für mich war es etwas ganz Besonderes, so viel über andere Kulturen, andere Lebensweisen und auch über die Politik anderer Länder zu erfahren.

Mit meinen Arbeitskollegen, aber auch mit Leuten, die ich in meinem Apartmentkomplex kennengelernt habe, habe ich an Wochenenden immer sehr viel unternommen. Dies war vor allem wegen dem tollen Wetter möglich. Es war nie zu kalt, aber auch nie zu warm. Des Weiteren bietet die Gegend um La Jolla eine große landschaftliche Vielfalt. Es gibt Strand und Meer, Berge, aber auch Wüste. Alles innerhalb von einer Stunde erreichbar.



**Beach life: La Jolla Cove - einer der schönsten Strände in der Umgebung**

Zwei besondere Tage waren für mich einerseits *Thanksgiving* und andererseits ein Tagesausflug nach Mexiko – La Jolla liegt sehr nahe an der Grenze zu Mexiko. Ich habe mich sehr gefreut ein Thanksgiving in den USA zu verbringen und so habe ich mir es auch nicht nehmen lassen mit Freunden ein großes Festmahl zuzubereiten. Das Resultat: der erste Truthahn ist geglückt und wurde serviert mit Süßkartoffelpüree, Bohnen und Cranberrysoße.

Nach vier Monaten ging es leider wieder zurück und der Abschied ist mir sehr schwer gefallen. Ich hatte eine tolle Zeit in La Jolla und werde sie sehr vermissen. Bevor ich jedoch nach Deutschland geflogen bin, habe ich noch fünf Tage in San Francisco verbracht. San Francisco ist eine tolle Stadt und hat somit den Abschluss meines USA-Abenteuers perfekt gemacht.

Ich möchte mich ganz herzlich bei der *Steuben-Schurz-Gesellschaft* für ihre Unterstützung im Rahmen des *Dr. Albrecht Magen-Stipendiums* bedanken! Es ist großartig, so eine Lebenserfahrung zu machen und es ist schön auf diesem Weg begleitet zu werden.



Fotos: A. John / Redaktion: J. Adameit; G. Schanno